

Nachtfalter

Gut gemischt

Die Äpli-Bar in der Altstadt

kg. Alles sei genau so wie vor vierzig Jahren, als er während der «Stifti» erstmals hier gewesen sei, erzählt der Mann am Nebentisch. Das ist an diesem Ort anerkennend gemeint; die Besitzer haben sich bemüht, das holzgetäfelte Lokal so umzubauen, dass man möglichst wenig davon merkt – selbst die Tischplatten gibt es noch, in die Generationen von Gästen Namen und Botschaften geritzt haben. Seit Dezember ist die Äpli-Bar wieder offen, jeden Abend wird Volksmusik live geboten, spontane Auftritte von singenden oder musizierenden Gästen sind willkommen.

Das Konzept scheint Anklang zu finden. An einem Freitagabend während der Sportferien war die Äpli-Bar um 20 Uhr praktisch leer, um 22 Uhr aber bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Gästen fanden sich erstaunlich viele junge Leute – jung nicht nur aus der Perspektive eines 50-Jährigen.

Muntere bis feuchtfröhliche Gruppen verbrachten hier ebenso ihren Abend wie stille Einzelgänger hinterm Bierglas. Und dazwischen schwadronierte einer, der aussah, als ob er in einem Kurt-Früh-Film gespielt hätte, über den Niedergang der Beizenkultur: Früher sei in der Äpli-Bar noch mitgeklatscht und mitgesungen worden, aber heute: «Alles stiere Typen.» Als das Bündner Ländlertrio «Ä gsundi Mischig» zwischen Schottisch und Polka ein paar Gassenhauer anstimmt, zeigt sich freilich, dass es so schlimm nicht ist. Und man ertappt sich dabei, dass man «Marina, Marina» und «Tom Dooley» mitsummt.

Die Chronistenpflicht gebot es, aus dem Alkoholika-Sortiment eine der Äpli-Bar-Kreationen zu versuchen, deren Zusammensetzung Geschäftsgeheimnis ist. Die Wahl fiel auf die «Verrückte Kuh». Es empfiehlt sich, den Anweisungen des freundlichen Personals Folge zu leisten und das Glas «ex» zu leeren. Wer nur nippt, bekommt im Hals die Tabasco-Schärfe voll zu spüren.

Äpli-Bar, Ankengasse 5, 8001 Zürich. Täglich geöffnet ab 17 Uhr, Musik ab 20 Uhr.